

Markterhebung des Forsa-Instituts zum professionellen Mobilfunk

Das renommierte Markt- und Meinungsforschungsinstitut Forsa hat eine repräsentative Erhebung zur „Bedeutung des Professionellen Mobilfunks für den „TUI-Sektor““ vorgenommen und dabei den zukünftigen Bedarf und die Anforderungen der PMR-Anwender ermittelt. TUI steht für die Branchen Transport, Utilities (Ver- und Entsorger) und Industrie. Forsa hat die Erhebung im Auftrag des Bundesverbandes Professioneller Mobilfunk e.V. (PMeV) mit Unterstützung der Bundesnetzagentur (BNetzA) erstellt.

Funktionale und wirtschaftliche Gründe

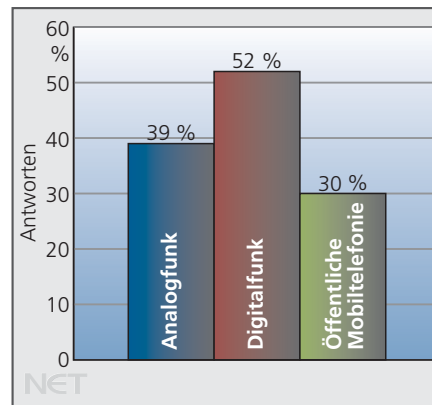
Die befragten Lizenzinhaber für Digitalfunk nutzen hauptsächlich folgende Technologien: Tetra (47 %), DECT (26 %), DMR (11 %) und Tetrapol (6 %). Aus welchen Gründen haben sich die Unternehmen für den Einsatz von Digitalfunktechnologien entschieden? Auf diese Frage nennen 65 % funktionale und 57 % wirtschaftliche Gründe. Immerhin 30 % antworten mit der Notwendigkeit einer eigenen Infrastruktur. 15 % der Befragten verweisen auf die gesetzliche Verpflichtung hierzu. Zu welchen Zwecken werden diese Übertragungsverfahren eingesetzt? Die große Mehrheit aller Branchen nennt hier an erster Stelle die tägliche Betriebskommunikation. Dahinter folgt ebenfalls branchenübergreifend die Nutzung als Rück-

Über 40.000 Adressen

Die BNetzA hat Forsa für die Befragung über 40.000 Adressen von PMR-Anwenderunternehmen bereitgestellt, aus denen Forsa seine Interviewpartner repräsentativ ausgewählt hat. Zielgruppe der Befragung waren Geschäftsführer und Entscheider mit technischer oder kommerzieller Zuständigkeit in den Branchen ÖPNV, Flug-, See- und Binnenhäfen, Ver- und Entsorger, Industrie und Gewerbe sowie Dienstleistungen.

fall-/Notfallebene; dritthäufigstes Einsatzgebiet ist die Alarmierung des Bereitschaftsdienstes.

Zukunftsfähigkeit im Vergleich



Ergebnisbeispiel aus der Forsa-Erhebung auf die Frage: „Ist es Ihnen wichtig, die Anzahl der Funkgeräte in Zukunft zu erhöhen?“ Für über die Hälfte (52 %) der Digitalfuncker ist das wichtig. Sie planen also die Zukunft mit dem Ausbau ihres Systems. Das gilt hingegen nur für 30 % der Nutzer öffentlicher Mobiltelefonie und für 39 % der Analogfuncker

Trotz der kurzen Innovationszyklen der öffentlichen Mobiltelefonie betrachten die von Forsa befragten Anwender den Digitalfunk gegenüber öffentlicher Mobiltelefonie und Analogfunk als zukunftsfähiger: „Halten Sie Ihr Kommunikationsmittel für zukunftsfähig?“ Auf diese Frage haben 88 % der Digitalfunknutzer mit „ja“ geantwortet, 84 % der Nutzer der öffentlichen Mobiltelefonie und 42 % der Analogfuncker. „Nein“ sagten 12 % der Digitalfunknutzer, 14 % der Nutzer der öffentlichen Mobiltelefonie und 55 % der Analogfuncker. Während Analogfuncker und GSM-Nutzer eine zügige Erneuerung ihrer Kommunikationssysteme als notwendig erachten, betrachten die Anwender moderner Digitalfunktechnik naturgemäß ihren Erneuerungsbedarf als nicht so dringlich. Der Trend zum Ausbau der bestehenden Systeme könnte sich verfestigen, weil immerhin 19 % aller Befragten sich künftig die Mitnutzung eines PMR-Systems vorstellen können. Derzeit machen

von dieser Möglichkeit nur 3 % der Befragten Gebrauch.

Digitalfunkenutzer am zufriedensten

Im Übrigen sind Digitalfunkenutzer deutlich zufriedener als die Nutzer öffentlicher Mobiltelefonie oder die Nutzer des Analogfunks. Digitalfunkenutzer zeigen sich zu 65 % „außerordentlich zufrieden“ bzw. „sehr zufrieden“ – so positiv antworten lediglich 38 % der Analogfuncker und 47 % der Nutzer öffentlicher Mobiltelefonie. 97 % der Digitalfuncker setzen auch für die Zukunft auf Digitalfunk und sehen somit keinen Wechselbedarf, wohingegen immerhin 35 % der Mobiltelefonienutzer und 70 % der Analogfunkenutzer sich einen Umstieg auf Digitalfunk vorstellen können. Es erwägen also mehr Mobiltelefonienutzer einen Umstieg auf ein professionelles Funksystem als umgekehrt.

Prüfung der Frequenzressourcen

Die hohe Verbreitung öffentlicher Mobiltelefonie bei Inhabern von PMR-Lizenzen lässt darauf schließen, dass Frequenzressourcen nicht entsprechend ihrer Zuweisung für den PMR-Markt genutzt werden. Gleichzeitig benötigt dieser Markt zusätzliches Spektrum für künftige neue Anwender aus dem TUI-Sektor, für die eine sichere und hochverfügbare Kommunikation von essenzieller Bedeutung ist. „Wir brauchen zwar zusätzliches Frequenzspektrum, plädieren aber aus frequenzökonomischen Gründen selbstverständlich zunächst für eine Prüfung, ob brachliegende Frequenzen einer Nutzung zugeführt werden können. Hierbei kann die BNetzA auf unsere volle Unterstützung zählen“, erklärt PMeV-Technikvorstand Edgar Schmidt.

Die Ergebnisse der vorliegenden Forsa-Erhebung werden nun in eine noch zu erstellende Studie einfließen und dann veröffentlicht.